

Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015



Donndorf, das ist ein beschauliches Örtchen in **Thüringen**. Im Mai feiert man dort das Lindenfest, und die Lindenkönigin Mandy hatte mich eingeladen.

Nach dem großen Fest in Ichtershausen letzte Woche stand nun ein kleines Fest in einem viel kleineren Ort auf dem

Programm. Für die knapp 500 km von Hamburg nach Donndorf ließen wir uns Zeit und fuhren gemütlich mit dem geliehenen Wohnmobil an unser Ziel. Wir trafen gegen halb elf abends ein. Eine kurze Rundfahrt zeigte uns saubere Straßen und anheimelige Häuser. Ein Plätzchen für das Wohnmobil fanden wir und machten dann noch einen kleinen Spaziergang durch das Örtchen.



In der Ortsmitte waren Zelte aufgebaut. Um diese Zeit (23 Uhr) brannten die Straßenlaternen, aber es war niemand außer uns mehr unterwegs.

...Nein, nicht ganz. Am Ortsausgang, wo es zum Bahnübergang geht, sang ein Vogel auf eine unbeschreiblich schöne Weise. War das eine Nachtigall, von der ich bisher nur in Geschichten gehört hatte? Phänomenal! Auch der Sternenhimmel war beeindruckend. Ich versuchte ihn zu fotografieren, aber meine Kamera konnte das bei dieser Dunkelheit nicht einfangen. So viele Sterne und so klar sieht man in der Großstadt nicht.

Am nächsten Morgen, als bereits der Kaffeeduft durchs Wohnmobil zog, hupte es draußen. Es war ein Bäckereiauto, das frisches Brot, Brötchen und sehr lecker aussehenden Kuchen zu verkaufen hatte. Die Bäckersfrau erzählte mir bereitwillig von sich. Solche Bäckerwagen gibt es nicht mehr so viele, schon gar nicht in Großstädten. Hier auf dem Lande ist es aber ein Segen. Es gibt immer mehr alte Leute, die auch nicht unbedingt ein Auto haben. Die kleinen Konsum Läden in den kleinen Orten gibt es längst nicht mehr, und so ist der fahrende Bäcker für sie wichtig. Hinzu kommt der soziale Faktor. Die Bäckersfrau erfährt

Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015

so einiges und kann auch so einiges aus anderen Orten berichten. Der lokale Nachrichtensender sozusagen.

Von unserem Parkplatz waren es nur wenige Schritte bis zum Treffpunkt. Über die Straße war ein Banner gespannt, das das Lindenfest ankündigte. Die Hoheiten fanden sich auch schon ein. Mandy, die Lindenprinzessin war im



lindgrünen Kleid sehr schön anzusehen. Irgendwie hatte es sich ergeben, dass viele der Hoheiten in der gleichen Farbe da waren. Die Königin der Texte aus Hamburg trug ein schwarzes Dirndl mit grüner Schürze. Für ein Lindenfest in einem kleinen Ort passte das hervorragend.

Aus Reuth im Vogtland war Jeannette Breitsprecher gekommen, die dort Lindenkönigin ist. Beim Königinnentag hatte ich sie vor 2 Jahren in Hamburg kennengelernt. Daneben waren die Riedkönigin, die Kranichfelder Rosenkönigin, die Hopfenkönigin und viele andere gekommen. Mandy I. hatte mir am Telefon erzählt, dass mehr oder weniger Hoheiten aus den Nachbarorten kämen. Da sich manche spontan und kurzfristig angemeldet hatten, waren manche dabei, die doch von weiter her kamen.



Eröffnet wurde das Fest von der Bürgermeisterin des Ortes Donndorf, Stadt Wiehe.

Nach einem Überblick über die Aktionen des Festes gab es Vorführungen von Kindergruppen.

Anders als in Hamburg spielt Karneval in Thüringen eine große soziale Rolle. Kinder sind oft im Karnevalsverein aktiv und

Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015

üben entsprechende Tänze, die sie auch gerne zu Festen wie dem Lindenfest vorführen.

Auch Kindertagesstätten traten mit lustigen Tänzchen auf.

Bei den Größeren sieht man schon deutlich, dass es in Richtung Funkenmariechen mit akrobatischen Einlagen geht. Sauber gestandener Spagat! Ich kann das jedenfalls nicht nachmachen.



Zum Lindenfest gehört nicht nur die Bühne. Es gab auch ein paar Stände, mit deren Besitzern ich interessante Gespräche führte. Immer wieder ergeben sich ähnliche Schicksale: Firma schließt, Job verloren, 100 Bewerbungen geschrieben, aber ohne Erfolg und schließlich als

letzte Möglichkeit die Selbständigkeit versucht. Gut, wenn es zum Leben reicht, reich werden kann hier keiner. Auch immer wieder die gleichen Argumente: Sie sind über 35? Ja dann können wir Sie nicht einstellen! Sie sind über 50? Vergessen Sie es. ☹



Warum ist unsere Gesellschaft so strukturiert und so erbarmungslos? Es liegt an der Politik, mit der schon lange etwas nicht stimmt. In der Großstadt ist das nicht ein Deut besser. Warum sind die ab 50-jährigen die abgeschriebene Generation? Das darf doch nicht wahr sein!

Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015



Hoheiten in Donndorf sind gern gesehene Gäste, mit denen man sich unterhalten kann und die man auch gerne mal fotografiert, und wenn sie von besonders weit herkommen, dann ist das umso schöner.

Im Heimathaus hielt der Ortschronist einen Vortrag

über Thüringer Mundart ab. Für eine Königin der Texte ein interessanter Einblick in die Sprache. Leider bleibt die Frage offen, warum ich die Thüringer Mundart fast problemlos verstehe, obwohl sie doch mit



Plattdeutsch nicht allzu viel gemein hat, während ich Schwäbisch fast gar nicht verstehe. Dass das Sächsische ebenfalls Thüringer Mundart ist, hätte ich nicht gedacht. Für Hochdeutsche hört es sich immer lustig an. Ich mag es, so wie ich auch bayerischen oder Wiener Akzent mag.



Immer wieder wurde ich um Autogramme gebeten, die ich gerne gebe. Ich mache da auch keinen Unterschied, ob es Kinder sind, die mich mögen oder Erwachsene, denen ich etwas vom TextLabor und seiner Grundidee erzählen kann.

Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015

Die Bürgermeisterin gibt letzte Instruktionen für die Vorstellungsrunde auf der Bühne.

Die Bühne ist gerade nicht so stark umlagert, der richtige Moment für Gruppenfotos. Die Presse ist auch da. Natürlich erkenne ich sie und verteile Flyer, damit sie wissen, was sie



über das TextLabor und mich in der Zeitung schreiben können. "Königin der Texte" ist erklärungsbedürftiger als "Lindenprinzessin". "Riedkönigin" leitet sich übrigens von Ried ab, mit dem früher Dächer gedeckt wurden und das heute im Naturschutzgebiet wächst.

Als nächster Programmpunkt steht die "Bulldogfahrt" an. Gemeint ist ein Wagen, der von einem Bulldog-Trecker gezogen wird. Es geht hinauf zum Kloster Donndorf. Eine Fahrt mit weitem Ausblick auf das fruchtbare Unstrut-Tal. Vor der Fahrt gibt es noch



eine Gelegenheit für ein schönes Hoheitenfoto. Ganz rechts ist übrigens die Unstrut-Perle mit der Unstrut-Nixe dahinter. Daneben die Schköleener Hopfenkönigin Anne, dann Lisa, die Bad Frankenhausener Fliederkönigin, die

Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015

gerade ihr Amt weiter gegeben hat. In Blau-Weiß die Salzprinzessin Joyse aus Artern, dahinter der Laubkönig aus Udersleben mit einer seiner beiden Hofdamen. Dann folgt die Lindenkönigin Jeanette aus Reuth, bei der etwa einen Monat später das Lindenblütenfest gefeiert wird. In Violett die Muschkönigin aus Faulungen. Sie vertritt das beliebte Pflaumenmus, das auch schon den Weg in die Regale der Supermärkte in Hamburg gefunden hat. Die zweite von links ist Mandy I., unsere Gastgeberin und ganz außen die Riedprinzessin Jana aus Esperstedt. Die Kranichfelder Rosenkönigin Paula musste bereits weiter zum



nächsten Fest, und überhaupt findet am selben Tag in Kölleda das große mehrtägige Wippertusfest statt.



Der Bulldog schuckelt uns durch die Landschaft, und die vielen blühenden Rapsfelder begeistern mich sehr. Wie



gut, dass ich keinerlei Pollenallergie habe. Mir gegenüber die beiden Hoheiten aus Rossleben.

Kloster Donndorf ist heute zum Teil ein Internat. Es kommen auch Besucher zu Fastenkursen,

und in der Pause dazwischen werden wir herumgeführt. Die Klosterkirche (es war früher ein Nonnenkloster und in der DDR Zeit eine große Schule) besichtigen wir und den Klostergarten.



Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015



In der Kapelle werden auch andere Veranstaltungen durchgeführt, z. B. orientalischer Tanz. Den sehen wir im Ort auch noch, und ich bin gespannt. Im klösterlichen Kräutergarten muss ich natürlich wieder alles wissen. Unser Tourguide tanzt nämlich mit.

Es folgen Kaffee und leckerer Kuchen im Ort und die königliche Vorstellungsrunde auf der Bühne.



Man bringt üblicherweise als Gasthoheit ein kleines Gastgeschenk mit. Oft sind das Spezialitäten aus der Region, wo die Hoheit herkommt, ein Präsent vom Sponsor (falls es einen gibt). Ich habe meist winzig kleine Einkaufstäschchen mit Hamburg-Motiv darauf. Eines der Hamburger Wahrzeichen, Michel, Rathaus oder Elbtunnel ist darin als Anspitzer. Dazu noch einen Bleistift mit Hamburg-Motiv, weil ich ja die Königin der Texte bin. Bald muss ich nur etwas Neues einfallen lassen, weil ich es schon



Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015



so oft verschenkt habe und es ja nicht doppelt sein soll.

Manche Orte schenken auch den Gasthoheiten etwas. Hier in Donndorf bekam jede von uns ein Geschenktäschchen mit einer Flasche Hugo, einer Süßigkeit und einem Lindenblatt

aus Keramik. In meiner Zeit als Königin haben sich schon ein paar Andenken angesammelt, die mich an viele schöne Feste erinnern und die ich in Ehren halte.



Auf die Aufführung der Hupfdohlen war

ich besonders gespannt, weil meine Mutter auch in einer Gymnastikgruppe "Hupfdohlen" Sport gemacht hatte. Die Donndorfer Hupfdohlen führten Squaredance oder Linedance auf (ich weiß den genauen Unterschied nicht).



Sie tanzten ganz nett, aber gehüpft sind sie nicht, und ich hätte auch etwas mehr Schwung erwartet. Vielleicht sind sie noch nicht lange dabei. Dafür war es ganz ordentlich.



Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015



Die Bauchtänzerinnen in ihren tollen bunten Kostümen begeisterten mich aber richtig. Ihre Schleier machten ordentlich etwas her, aber auch tänzerisch waren sie einfach gut. Ich kann das beurteilen, weil

ich auch mal 2 Jahre lang Bauchtanz gelernt habe. Ich muss das unbedingt wieder anfangen!



Fans habe ich auch in Donndorf. Sie wollten immer und immer mehr Autogrammkarten haben. Die Namen gingen ihnen niemals aus, und die Königin der Texte erfüllte alle Wünsche. Die Kleine links neben mir entpuppte sich auch als begabte Interviewpartnerin, die mich stundenlang nach allen möglichen Dingen ausfragte. Ich glaube, sie wird mal eine pfiffige Reporterin.



Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015



Zwar spielte noch Musik und es war noch eine abschließende Feuershow angekündigt, aber so richtig viel war abends nicht mehr los, und so wollten wir doch nochmal nach Kölleda schauen, ob da noch Trubel war. Immerhin ging das Wippertusfest von Mittwoch bis Sonntag,

wobei wir das Hoheitentreffen am Samstag natürlich verpasst hatten. Aber zerteilen kann man sich nicht, und wir haben das Lindenfest in Donndorf auch richtig genossen.

Kölleda zeigte sich leergefegt, wenn auch längst nicht so sauber wie Donndorf. Auf einer verwaisten Bühne stand ein Plakat vom Wippertusfest.

Wippertus (Betonung auf er) ist ein berühmter Bischof, der zur Wappenfigur geworden ist und als Symbolfigur der Schutzpatron der Stadt ist. Ich habe ihn letztes Jahr auf verschiedenen Festen kennengelernt und auch eine sehr nasse Siegerehrung mit ihm in Kölleda begleitet.



Trotzdem schlenderten wir durch die leeren Straßen. Von irgendwoher klang noch Musik. Und plötzlich gab es ein freudiges Gejuchze. "Hamburg ist da!!!" rief



der Wippertus mir entgegen und ich lief begeistert zu ihm hin. Das war eine freudige Überraschung! Ich hatte es nicht zu hoffen gewagt, noch irgendeine Hoheit hier anzutreffen. Und nun konnten wir uns doch noch lebhaftig umarmen und mit Quittenwein anstoßen. Der Quittenwein stammte übrigens von der Pfefferminzprinzessin, die tagsüber da gewesen war, hat

Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015

Suchtfaktor und floss nun in Strömen. Ein weiterer guter Grund kam gerade die Straße herunter: Nobbi, der Suhler Grillzwerg, mit dem wir schon in Neuhausen im Erzgebirge so viel Spaß gehabt hatten.

Man muss ihn erlebt haben. Er ist ein echtes Original.

Irgendwer wollte ihn herausfordern und

brachte ihm einen Hamburger. (keine Hamburgerin!) Das Gesicht hättet Ihr sehen müssen!



Grillzwerg soll etwas essen, was nicht Original Thüringer Bratwurst ist?!? Das Gesicht spricht Bände.

Dass es ein feucht-fröhlicher Abend mit viel Lachen und Späßen war, kommt aus den Bildern gar nicht so heraus.

Leider geht auch der lustigste Abend irgendwann zuende.



Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015



Bei mittelprächtigem Wetter ging es am nächsten Morgen durch die sanfte Landschaft Thüringens Richtung Kyffhäuser. Gelb strahlten die Rapsfelder, auch wenn die Sonne sie nicht anstrahlte. Ich liebe das. Wenn ich an Rapsfeldern vorbei komme, sauge ich auch immer tief den Duft ein, der intensiv die Luft durchtränkt.

Wahrscheinlich bringt Raps derzeit mehr Geld als Getreide. Fast überall sahen wir die gelben Felder von der Straße aus.

In Sonderhausen fotografierten wir die Gebäude einer Kali-Mine.



Das Besucherbergwerk befindet sich woanders, und man muss sich rechtzeitig vorher anmelden. Das war uns leider nicht möglich, sonst wären wir gerne mal eingefahren. Der Petersenschacht war sehr gut in Schuss und dient als Denkmal.

Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015



Auf dem Kyffhäuser stand einst die riesige Burg von Kaiser Rotbart, den man Barbarossa nannte. Wenn man seine Abbildung in Stein sieht, möchte man ihn lieber nicht mehr persönlich treffen. Bei Queen Elisabeth würde ich ja liebend gerne mal zum Tee eingeladen, bei diesem archaischen Gewaltmenschen lieber nicht. Vielleicht war er gar nicht so ein Machtmensch wie es das Steinbild

weismachen möchte. Aber seine Burg ist so monumental gewesen wie das heutige Kyffhäuser Denkmal, das für Kaiser Wilhelm I. gebaut wurde. Als der lebte, war Barbarossa längst seit Jahrhunderten Vergangenheit. Er hat 1152 gelebt.



Teile von Barbarossas Burg sind erhalten geblieben und heute wieder zugänglich. Vor allem der massive Burgfried, der letzte Zufluchtsort einer Burg. Im Inneren befindet sich eine Ausstellung mit Tafeln, die die Geschichte erzählen. Vom Burgfried aus hat

man einen schönen Blick auf die Rückseite des Kyffhäuser Denkmals. 2014 wurde die Anlage komplett restauriert.

Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015



Bei meinem ersten Besuch hier war ich nicht im Burgfried gewesen. Interessant fand ich, dass man Teile des Bauwerks mit Netzen gesichert hat, um es zu stabilisieren statt die Mauern durch neue zu ergänzen. Man sieht, dass der Verfall seit 1500 selbst an den massiven Mauern sein Werk getan hat.

Barbarossas Burg hatte aus mehreren Teilen bestanden und die gesamte Bergkuppe überbaut. Die Unterburg

wollten wir uns diesmal auch ansehen. Auf das Denkmal kommen wir gleich noch zu sprechen.



Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015



Die Unterburg liegt unterhalb des heutigen Denkmals aber immer noch oberhalb der Parkplätze.

Sie muss ganz schön geräumig gewesen sein. Der Eingang zur Kapelle, deren Mauern noch stehen, ist nicht ganz meine Höhe. Erstens waren die Menschen damals kleiner und

zweitens ist vielleicht der Boden bei der Sanierung aufgeschüttet worden. Solche alten Gemäuer regen immer meine Fantasie an. Andererseits finde ich es schöner, wenn etwas mehr von so einer Burg erhalten ist. Zur Marksburg am Rhein, die noch richtig gut



erhalten sein soll, muss ich unbedingt auch nochmal hin.



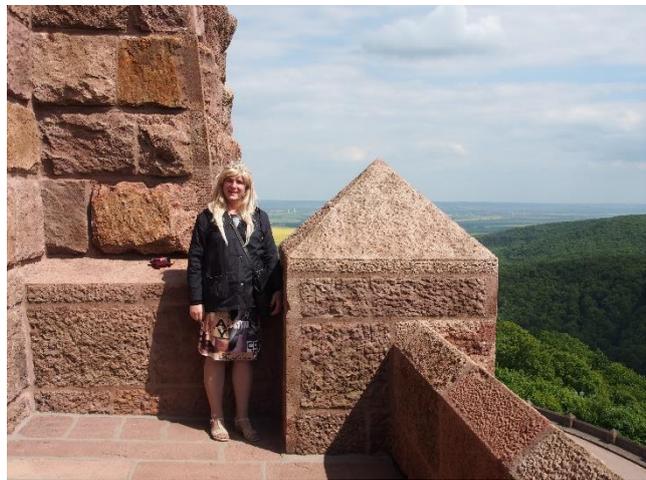
Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015



Die Burg von Kaiser Barbarossa zerfiel, und lange interessierte sich keiner dafür. Aber dann wollte Kaiser Wilhelm I. sich ein Denkmal bauen lassen, das monumental sein sollte und weithin sichtbar. So arbeiteten zeitweise 400 Arbeiter an diesem Denkmal,

und der Bezug zu Kaiser Rotbart war dabei erwünscht. Das Monument ist weithin sichtbar – heute von der Autobahn aus. 247 Stufen führen hinauf. Auf verschiedenen Ebenen gibt es Balkons in jede Himmelsrichtung, wo man verschnaufen und so tun kann, als würden einem die Stufen gar nichts ausmachen.



Glaubt mir, die Jacken habe ich nur ausgezogen, damit Ihr schönere Fotos bekommt. Der Wind pfiff mir kalt um die Ohren, und ich hatte Gänsehaut. (Doch, auch Königinnen können frieren.)

Lindenfest in Donndorf, Kölleda und Kyffhäuser

16.05.2015



Kaiser und andere Herrscher wollten immer GROÙE Monumentalbauten als Symbol für ihre große Macht und ihre Herrlichkeit. Dafür durften andere leiden. Ich bin eine große Königin, aber den Fehler möchte ich nicht wiederholen.



Die Kapitelle der Säulen finde ich auch ganz schön gruselig.